

Der Blindenführhund



8 Autismusbegleithunde: auf dem Weg zum Ziel

14 Ein Blindenführhund geht zur Prüfung

20 Sozialhundeteams: ein besonderer Besuch



Stiftung Schweizerische Schule
für Blindenführhunde



Autismus-
Begleithunde



Sozialhunde
Allschwil



Fides
Assistenzhunde

LIEBE FREUNDE DER ALLSCHWILER HUNDESCHULE

Diesen Herbst finden in der Schweiz zum ersten Mal eidgenössische Prüfungen für angehende Blindenführhunde-Instruktoren statt. Die Blindenführhundeschule Allschwil hat keine Kandidaten angemeldet, da unsere Auszubildenden erst vor einigen Wochen mit der dreijährigen Lehre begonnen haben. Die Schule ist aber massgebend im Prüfungsprozess eingebunden: Zwei unserer Instruktoren und die Leiterin Ausbildung sind als Prüfungsexperten engagiert.

2014 werden voraussichtlich alle 16 unserer an der Schule – in verschiedenen Funktionen – arbeitenden Blindenführhunde-Instruktoren die eidgenössische Anerkennung erhalten. Eine wohlverdiente Anerkennung, denn die Dienstältesten von ihnen arbeiten seit 30 und mehr Jahren an der Führhundeschule und sind somit die erfahrensten Blindenführhunde-Instruktoren des Landes.

Die Standardisierung der Anforderungen für den Beruf des Blindenführhunde-Instruktors, gestützt auf die Richtlinien der International Guide Dog Federation (IGDF), wird die Qualität der Hundeausbildung und der kontinuierlichen Nachbetreuung der Gespanne noch verstärken. Um die Qualität der Hunde zu sichern, werden vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) bereits seit dem Jahr 1999 zwei Prüfungen vorgeschrieben: die Prüfung am Ende der Ausbildung und die Schlusskontrolle am Ende der Einarbeitungszeit. Bei der Prüfung am Ende der Ausbildung geht der Instruktor unter der Dunkelbrille mit seinem Hund einen vom

Experten der Invalidenversicherung (IV) vorgegebenen Parcours, während beim Schlusstest der blinde oder sehbehinderte Hundehalter selber mit seinem Führhund eine ihm bekannte Wegstrecke geht, auch hier in Anwesenheit des IV-Experten.

In diesem Bulletin finden Sie den Bericht einer «Prüfung Ende Ausbildung».

Die Hunde unterstehen noch zusätzlichen Abklärungen, gleich, ob diese Führhunde, Assistenzhunde oder Autismusbegleithunde werden. Alle Hunde müssen sich durch ein sicheres, aggressionsfreies und konzentriertes Verhalten und eine ausgewiesene Gesundheit, also frei von möglichen Erbkrankheiten wie Augenkrankheiten oder Epilepsie zum Beispiel, auszeichnen. In Bezug auf Hüft- und Ellbogendysplasie sind Höchstwerte vorgeschrieben. Diesen Anforderungen wird bei der Zuchtauswahl und der Aufzucht der jungen Hunde kontinuierlich Rechnung getragen.



Die jeweiligen Ausbildungsstätten haben auch präzise Anforderungskriterien zu erfüllen: So kommen als Mietstellen für das BSV nur Organisationen oder Institutionen infrage, welche durch ihre Struktur langfristig Stabilität garantieren. Einzelpersonen oder Personengesellschaften garantieren diese Stabilität nicht.

Für die jungen Ausbildungssparten Assistenzhunde und Autismusbegleithunde gibt es in unserem Land noch keine offiziell geltenden Standards, dafür aber interne Prüfungen, gestützt auf die internationalen Standards. Es ist an der Schule selber, die notwendigen Kriterien festzulegen und rigoros einzuhalten, denn wir wollen auch bei diesen Hilfshunden die gleiche Qualität wie bei den Blindenführhunden anbieten.

Leider ist es uns noch nicht gelungen, beim BSV für diese wichtigen Hilfshunde eine finanzielle Entschädigung für unsere Arbeit zu bekommen. Insbesondere erhalten die Halter von Assistenzhunden und Autismusbegleithunden vom BSV auch keinen Unterhaltsbeitrag für ihren Hund. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, im Sinne einer Gleichstellung, auch die Assistenz- und die Autismusbegleithunde ihren Haltern gratis zur Verfügung zu stellen. Zudem übernimmt die Stiftung für die Assistenzhunde alle Kosten, auch für Futter und Tierarzt.

Glücklicherweise können wir auf die vertrauensvolle Unterstützung zahlreicher Spender zählen. Obwohl der Spendenzugang von Jahr zu Jahr variiert, haben wir es bis jetzt geschafft, all unsere Dienstleistungen für behinderte Menschen kostenlos anzubieten. Daran halten wir fest und wir sind überzeugt und zuversichtlich, dass dies uns mit Ihrer Unterstützung auch weiterhin gelingen wird. Dafür danken wir Ihnen.

Herzliche Grüsse

Silvana Gross

Silvana Gross

Vorsitz der Geschäftsleitung

UNSERE

«Amici»

Seit vielen Jahren hat die Schule im Tessin eine kleine und sehr engagierte Gruppe von Freunden. Nebst den 4 Blindenführhunden leben abwechselnd 3 bis 5 Patenhunde und einige pensionierte Führhunde bei Familien in der italienischen Schweiz.

Die relativ grosse Entfernung von Allschwil bringt es mit sich, dass die persönlichen Kontakte nicht zufällig oder spontan geschehen. Unser für das Tessin zuständige Mitarbeiter, Ugo Sprecher, fährt regelmässig nach Süden, um alle Menschen und Hunde, nach Bedarf zu betreuen und zu beraten. Die Patenfamilien kommen zwar für die Junghundetrainings, und die Führhundehalter besuchen jeweils die Weiterbildungskurse in Allschwil, aber an diesen Tagen wird vor allem gearbeitet und es bleibt dabei wenig Zeit für einen freundschaftlichen Austausch.

Von SILVANA GROSS

Um diese beschränkten Kontaktmöglichkeiten zu kompensieren, organisieren wir zusammen mit den Tessiner Freunden der Schule alle zwei Jahre einen gemeinsamen Tagesausflug auf der Südseite des Gotthards. Genauer gesagt, sind es die Ticinesi selber, die für uns die Organisation übernehmen – grazie! Als Hundehalter kennen sie natürlich die besonders schönen Wanderwege und die hundefreundlichen Grotti. So auch dieses Jahr, als wir folgende sympathische Einladung (aus dem Italienischen übersetzt) erhielten:

«Jeder lebt sein Leben im eigenen Rhythmus. Der eine wird sich bewusst, wie schnell die Zeit vergeht, weil sein Portemonnaie schon wieder leer ist. Der andere erinnert sich anhand seiner immer zahlreicheren Fotoalben an längst vergangene Momente. Der Dritte zählt nur die Tage bis zu den nächsten Ferien. Es gibt aber auch Menschen, die die Zeit in

AUS DEM SÜDEN



so genannten Hundejahren messen. Um diese Menschen geht es hier:

Cari Amici,

Ein weiteres «Hundejahr» ist vorbei. Alle haben ihre Arbeiten und Missionen mit grosser Sorgfalt und persönlichem Einsatz erfüllt. Regelmässige Spaziergänge, Trimmen, Füttern, Neulinge ausbilden, andere Hundehalter auf unsere Bedürfnisse aufmerksam machen usw. Tatsache ist: Unser gemeinsamer Nenner ist und bleibt der Hund.

Grund genug für uns Tessiner (Führhundehalter, Patenhundehalter, Führhundeanwärter und Halter mit pensionierten Führhunden), uns mit

der Schule für Blindenführhunde in Allschwil, vertreten durch Silvana Gross und Ugo Sprecher, zu treffen und bei einem guten Essen unsere Erfahrungen auszutauschen.

Mittwoch, 5. Juni 2013, 10.30 Uhr, am Dorfausgang von Loderio, Mittagessen im Grotto Canvett in Semione»

Und so trafen wir uns also alle am Eingang zum Valle di Bleonio. Die Wiedersehensfreude ist an diesen Treffen immer gross und die Gesprächsthemen gehen nie aus. Wir berichteten von den



Pepé und Drago verstehen sich gut.

Aktivitäten der Schule und die Tessiner Patenfamilien informierten über ihre Arbeit mit den Schulklassen, die sie seit Jahren zusammen mit Führhundehaltern besuchen. Auch die Mitwirkung von Führhundehaltern am Festival delle Lingue in Locarno und Ascona bot die Möglichkeit, viele Jugendliche über den Einsatz von Blindenführhunden und die Bedürfnisse von blinden und sehbehinderten Menschen zu informieren.

Besonders an diesem Treffen war auch die Begegnung des ältesten unserer Tessiner Hunde, des 1998 geborenen Drago, der nach seiner Pensionierung als Führhund wieder zu seinen Paten nach Ascona gezogen ist, mit dem 8 Monate alten Pepé, Teenager-Patenhund aus Lamoine. Die zwei haben sich auf Anhieb

verstanden, Drago zeigte sich geduldig mit dem jungen Stürmer und der Kleine suchte öfters die Nähe des Veteranen.

Nach dem Menschen-/Hundegruppenfoto liessen es sich die Familien nicht nehmen, uns, als Vertretern der Schule, zu beweisen, wie zuverlässig die Allschwiler Hunde auch im Tessin erzogen werden und für ein Foto gehorsam still halten können, genau so wie die «Profis» in Allschwil. So entstand das Gruppenbild der gehorsamen Vierbeiner. Bravi!

Und danke, cari amici, dass Ihr unsere Hunde so gut erzieht und umsorgt! Wie würden wir das ohne Euch schaffen? Dies gilt auch für alle unsere Patenfamilien in der ganzen Schweiz und in Südbaden, denen ich an dieser Stelle herzlich danke. 🐾



«Amici»

AUF DEM WEG ZUM ZIEL

Von PETER KAUFMANN

Unsere drei ersten Autismusbegleithunde haben sich bei ihren Familien eingelebt und wurden allesamt gut in der Öffentlichkeit aufgenommen.

Natürlich war dies auch für die Familien sehr wichtig.

Die Teams zeigen sich gerne mit ihrem Autismusbegleithund und so macht es allen Spass, neue Wege und Herausforderungen anzugehen.

Rosco und Co.

Der Zufall wollte es, dass auch einer der Hunde, die ich bis vor Kurzem in Ausbildung hatte, Rosco heisst. Anders als beim schwarzen Rosco aus unserer Zucht, den ich Ende letzten Jahres an eine Familie in Aarau abgeben konnte, ist dieser Rosco nicht bei uns geboren. Als er zusammen mit vier seiner Geschwister als Welpen zur Blutauffrischung unserer eigenen Labradorzucht gekauft wurde, hatte er natürlich schon seinen Namen. Auch war zu dieser Zeit noch nicht klar, welcher der fünf Welpen als neues Zuchttier infrage kommt und wo die Talente der anderen Geschwister liegen. Das Glück wollte es, dass der grosse und etwas gemütliche Rosco vieles von dem mitbrachte, was bei der Ausbildung zum Autismusbegleithund so wichtig ist. Nebst Rosco wurde auch Bolt, ein blonder Labrador-Golden-Mischling, Ende Sommer bei einer neuen Familie eingeführt.



Auf dem Weg zum Ziel

Seit gut 18 Monaten bilden wir Autismusbegleithunde aus, um auch in der Schweiz zahlreichen Familien mit einem Kind mit ASS (Autismus-Spektrum-Störung) diese faszinierende Perspektive anbieten zu können. Das Ziel, zweimal im Jahr eine kleine Gruppe gut ausgebildeter Hunde an interessierte Familien abzugeben, habe ich aus Zeitgründen noch nicht erreicht. Doch mit Célia Schwank, einer engagierten jungen Frau, die selbst auch schon Erfahrung

mit Hunden im Dienst des Menschen sammeln konnte, haben wir eine angehende Ausbilderin anstellen können. So sollte es möglich sein, der Nachfrage nach unseren Hunden bald schon gerechter zu werden. Auch müssten die Familien weniger Verzögerungen in Kauf nehmen, wenn sich zwischendurch einer unserer Trainingshunde nicht für die Ausbildung eignet. Sicher und stetig kommen wir so vorwärts.



Der neue Schulweg von Daniela

Diese Bildreportage entstand, als André Meyer, unser Schulfotograf und langjähriger Instruktor, und ich unseren Autismusbegleithund Uno bei seiner Arbeit im Baselbiet begleiteten.

Bevor Uno eingezogen war, war es üblich, dass morgens kurz nach 7 Uhr ein Schulbus bei der Familie vorfuhr, um Daniela für die Schule abzuholen. An manchen Vormittagen kommt der Schulbus immer noch, doch hat sich mit dem Einzug von Uno auch eine zweite

Routine etabliert, bei der Daniela von ihrem Autismusbegleithund und ihrem Mami in die Schule begleitet wird. Ein nicht ganz einfacher Weg, bei dem viele Strassen überquert werden müssen und das Team mit Zug und öffentlichem Bus zu Pendlerzeiten unterwegs ist.

Diese sich wiederholende Routine mit einerseits vielen gleichbleibenden Komponenten, andererseits aber auch mit Unvorhergesehenem, wie Baustellen, Zugverspätungen und vielem mehr, gibt Daniela die Möglichkeit, eigene

Strategien zu entwickeln, um mit all dem besser umgehen zu können. Denn mit Uno ist alles ein bisschen einfacher. Daniela weiss, dass solange sie an der Seite von Uno bleibt, nichts passieren wird.

In der Schule angekommen, darf Uno sie bis zu ihrem Schulzimmer begleiten, wo sie beide von ihren Mitschülern begrüsst werden und Uno ihr zum Abschluss noch ein Plüschtier

«überreicht». Dieses behält Daniela bis zum Wiedersehen mit Uno und wird so immer auch ein wenig an die Nähe von Uno erinnert.

Während Daniela in der Schule ist, geht ihre Mutter mit Uno wieder nach Hause. Es ist auch die Zeit, in der Uno frei ist und all dem nachgehen kann, was Hunde eben auch noch gerne tun: herumrennen, spielen und schnüffeln!



10



Im nächsten Bulletin werde ich über die Sommeraktivitäten (Sommerferien usw.) unserer ersten drei Autismusbegleithunde bei ihren Familien berichten. Dabei werden die Freizeit der Hunde und das gemeinsame Familienleben im Mittelpunkt stehen, denn Autismusbegleithunde halten nicht nur die Kinder von der Strasse zurück, sie sind auch unverzichtbare Familienmitglieder geworden.

11

ZUCHT

Die seit 1972 bestehende Zucht der Allschwiler Schule entwickelt sich laufend, um möglichst gesunde und geeignete Tiere für die Ausbildung zur Verfügung zu stellen. Dies geschieht mit einer wohl überlegten Auswahl der eigenen Zuchttiere.

ZUM ERSTEN MAL EINE GOLDEN-RETRIEVER-MAMA IN ALLSCHWIL

12

Zur Blutauffrischung setzen wir fremde Zuchtrüden ein und kreuzen, mit freundlicher Genehmigung des RCS (Retriever Club Schweiz) und der SKG (Schweizerische Kynologische Gesellschaft), Labrador mit Golden (sog. Hybridwurf). So kamen in den letzten Jahren einige Hybridwürfe

zur Welt, bei denen der Vater ein Golden-Retriever war. Zum ersten Mal haben wir kürzlich eine Golden-Retriever-Hündin, Sky Anica von der Rummelbachbrücke, mit einem unserer Zuchtrüden gedeckt. Mit Erfolg: Die Welpen wurden am 10.8.2013 geboren. Wir freuen uns schon heute auf ihre Entwicklung.

Sky und ihre Welpen (2 Rüden, 3 Hündinnen)

13

EIN BLINDEN- FÜHRHUND GEHT ZUR PRÜFUNG

Von SILVANA GROSS

**Es ist Freitag, 16. August, 7 Uhr,
in der Führhundeschule: tägliches
Briefing der Blindenführhunde-**

**Instruktoren. Dieses dauert nur wenige Minuten, die
Teilnehmer geben kurz ihr Tagesprogramm bekannt,
insofern dieses anders ist als üblich.**

**Auch Björn Hauswirth ist anwesend, mit seiner
Hündin in Ausbildung: «Heute Morgen wird Xoana
geprüft. Start um 8 Uhr am Bahnhof.»**



⤴ 08:05 Uhr
Am Bahnhof, Xoana verweigerte richtigerweise die Rolltreppe und führt zur Fusstreppe. Der Experte beobachtet das genaue Anhalten der Hündin.

Die guten Wünsche der Kollegen lassen nicht auf sich warten. Björn nimmt sie dankend entgegen. Er ist ruhig, aber ernst – für unseren immer gern zu einem Spass aufgelegten Berner Kollegen doch ein klein bisschen anders als sonst. Ich bewundere seine Ruhe und führe sie darauf zurück, dass es bereits seine 19. Prüfung ist. Er weiss, was sein Hund kann, und auch dass jede Nervosität seinerseits die Führarbeit des Hundes negativ beeinflussen kann. Dass gerade diese «Ruhe» bei ihm ein Zeichen von

Nervosität ist, verrät er mir erst einige Tage später...

Bei dieser Prüfung werden auch André Meyer, als Fotograf, und ich dabei sein. Am Bahnhof treffen wir den vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) beauftragten Experten für Blindenführhunde Köbi Hirzel, mit Klemmbrett und Kugelschreiber in der Hand. Für Köbi Hirzel, der auch ein erfahrener Orientierungs- und Mobilitätslehrer ist, ist es die 64.

Prüfung eines Hundes am Ende der Ausbildung.

Ein zweiter Instruktor ist, wie immer, auch anwesend, damit die Sicherheit des Gespannes gewährleistet ist und um den Weg anzugeben. Heute ist es Roland Stadler,



⏪ 08:10 Uhr
Dem Bahngleis entlang leistet der Führhund Widerstand, wenn sich Björn zu sehr dem Abgrund nähert.



⏪ 08:15 Uhr
Xoana hat das Hörzeichen erhalten, die Strasse zum gegenüberliegenden Trottoir zu überqueren. Sie sucht zwischen den Fahrzeugen einen Durchgang, der für sie und Björn breit genug ist.



⏪ 08:20 Uhr
Die Passage ist eng, Xoana verlangsamt kurz davor und schlängelt sich dann zügig durch, darauf achtend, dass sie genug Platz auf Björns Seite lässt.



⏪ 08:25 Uhr
Korrektes Treppenanzeigen durch Anhalten, Björn überprüft seinen Standort mit dem Taststock.

der Björn zur Seite steht. Sollte sich eine gefährliche Situation ergeben, kann er rechtzeitig eingreifen. Der Experte geht ein paar Schritte hinter dem Gespann und beobachtet schweigend, wie der Hund seine Arbeit macht.

Nach einer kurzen Begrüssung zieht Björn Xoana das Führungsgeschirr an und sich selber die Dunkelbrille. Es ist ein paar Minuten nach 8 Uhr, und wir starten.

Die Prüfung dauert etwa 45 Minuten: In dieser Zeit geht das Gespann ohne Pause im zügigen Tempo eine vorgegebene Strecke. Es wird darauf geachtet, dass auf dem

Parcours alles Vorgeschriebene geprüft werden kann: Hindernisse aller Art umgehen oder anzeigen, Treppen, Türen, Billettschalter, Verkehrsmittel suchen, korrektes Anhalten bei Auf- und Abgängen, Fussgängerstreifen und einiges mehr. Beim Absolvieren der Stadtstrecke ergeben sich viele Hürden von selbst: Am Bahnhof sind es mit Gepäckstücken blockierte Durchgänge, ein Werbeplakat verdeckt den

Billettschalter und Reisende rennen rücksichtslos ihrem Ziel entgegen. Unterwegs versperren Autos das Trottoir, Fahrzeuglenker manövrieren, Baustellen zwingen, die Strasse auch ohne Fussgängerstreifen zu überqueren.

Eine besondere Herausforderung war heute die junge Frau, die Zeitung lesend und mit Kopfhörern, hüpfend um die Ecke kam und eine Treppe hinaufsprintete. Hätte Xoana nicht blitzartig einen

Schritt zur Seite gemacht – dem Björn reflexartig folgte, wären die drei zusammengestossen.

Ich folge dem Gespann, möglichst unauffällig, ein paar Schritte hinter dem Experten. Es wird mir wieder bewusst, dass all diese Hindernisse zum täglichen Leben blinder und sehbehinderter



🕒 08:30 Uhr
Eine schwierige Passage, die Xoana wie erwünscht umsichtig durchgeht.



🕒 08:35 Uhr
Bodenhindernis durch Anhalten korrekt angezeigt.

🕒 08:40 Uhr
Strassenüberquerung auf Fussgängerstreifen, schnurgerade dem Ziel entgegen.



🕒 08:45 Uhr
Führgeschirr abgestreift, Dunkelbrille abgezogen:
Wir gratulieren beiden, es war eine Superprüfung!

Menschen gehören – ganz gleich, ob sie mit einem Führhund oder dem Langstock unterwegs sind. Was blinde Menschen und ihre Führhunde jeden Tag vollbringen, ist eine beachtliche Leistung! Dazu braucht es, nebst einer sicheren Orientierung und einer guten Schulung von Mensch und Hund, vor allem Mut und Vertrauen. Nur dann ist diese Leistung überhaupt möglich. Ich schaue dem Gespann zu, und es ist sofort wieder da, dieses unbeschreibliche Gefühl der Bewunderung und des Respektes, das mich manchmal fast zu Tränen

rührt und gleichzeitig mit grosser Freude erfüllt.

Der Fotograf rennt hin und her; einmal ist er voraus, dann wieder auf der anderen Strassenseite und kurz darauf wieder hinter uns. So ist diese Bilderreihe entstanden.



Xoana ist jetzt ein diplomierter Blindenführhund, bereit für die Einarbeitung an der Seite eines blinden oder sehbehinderten Menschen. Für Björn naht der Moment der Trennung. Auf ihn warten andere, junge und neugierige Hunde, die Blindenführhunde werden können ... 🐾

SOZIALHUNDE- TEAM: EIN BESONDERER BESUCH

HEINZ LEHNER-HAUTLE,
Sozialhundehalter

Es ist Mittwochabend. Nach der Versäuberung und der Fellpflege machen meine Berner Sennenhündin Dayka und ich uns auf den Weg zu unserem Einsatzort, der Kantonalen Strafanstalt Gmünden, wo wir erwartet werden.

Unsere Besuche als Sozialhundeteam

Im Strafvollzug stehen das Delikt resp. die Tat, aber besonders die Resozialisierung sowie die Wiedergutmachung im Vordergrund. Das sind keine leichten Aufgaben; sie verlangen den Betroffenen in vielerlei Hinsicht sehr viel ab. Erschwerend ist, dass die multikulturell zusammengesetzte Insassengruppe in der Regel den grössten Teil des Tages auf relativ engem Raum zusammenleben muss; ein Ausweichen ist oft nicht möglich. So bleiben Konflikte untereinander nicht aus. Viele der Gefangenen haben Sorgen verschiedenster Art: Die lange Abwesenheit von zu Hause kann zum Beispiel für eine Beziehung zur Belastung werden. Familienmitgliedern, Freunden, Haustieren etc. geht es nicht gut, und man kann nicht am Familienleben teilnehmen. Es bestehen persönliche Ängste und Befürchtun-

Unsere Sozialhundeteams erbringen freiwillige, unbezahlte soziale Einsätze in diversen Institutionen. In Altersheimen, sozialpädagogischen Schulen, Spitälern oder Strafanstalten: Überall gibt es Menschen jeder Altersstufe, für die der Kontakt zu einem Hund eine freudige, entspannende und bereichernde Erfahrung ist.

Die Besuche werden sehnsüchtig erwartet, wie der folgende Bericht beschreibt. Heinz Lehner besucht mit seiner Hündin Dayka, einer Berner Sennenhündin, wöchentlich Insassen der Strafanstalt Gmünden.

STA Gmünden im Internet (Auszug)

«Die Strafanstalt Gmünden ist eine offene Anstalt mit 53 Plätzen für männliche Insassen. Es werden Freiheitsstrafen gemäss StGB Art. 74–92 vollzogen. In der Strafanstalt leben Männer, die keine Gefahr für die Öffentlichkeit und nicht fluchtgefährdet sind. Die Strafanstalt Gmünden gehört dem Ostschweizer Konkordat an; sie untersteht dem Departement Sicherheit und Justiz des Kantons Appenzell Ausserrhoden. Der Strafvollzug hat das soziale Verhalten des Gefangenen zu fördern, insbesondere die Fähigkeit, straffrei zu leben.

Die Strafanstalt Gmünden ist eine moderne und leistungsfähige Anstalt mit individuellen Vollzugsformen.»

gen. Das alles kann, nebst einem Gefühl von Ohnmacht, zu emotionalem und/oder psychischem Druck führen.

Und da kommen die Sozialhundeteams, besonders aber unsere Hunde, zum Tragen. Völlig unvoreingenommen gehen sie auf den Besuchten zu, lecken dessen Hände, wedeln mit dem Schwanz und machen beim Spielen mit. Für mich, den Menschen im Team, ist es eine grosse Freude, zu sehen, was zwischen Dayka und den besuchten Männern abläuft, zu spüren, wie sich Spannungen abbauen und einem Lächeln Platz machen (können). Die Besuchten gehen liebevoll und auch fürsorglich mit Dayka um, und Dayka zeigt ihnen, dass sie sich bei ihnen wohlfühlt.

Die Besuche erfolgen auf freiwilliger Basis, wobei die Anstaltsleitung die Männer auswählt. Im offenen Vollzug werden uns die zu Besuchenden in einem grossen Raum zugeführt, wo auch genügend



Platz zum Spielen zur Verfügung steht.

Die Männer im Spezialvollzug suchen wir im geschlossenen Teil der STA Gmünden auf, wo es wesentlich enger ist.

Wir lassen dem Besuchten weitestgehend freie Hand, wie er die Zeit mit dem Hund verbringen möchte. Dabei beobachte ich – gemäss den in der Ausbildung zum Sozialhundeteam gelernten Kriterien – meine Dayka sehr genau; sie würde mir sofort anzeigen, wenn es ihr zu viel würde, und ich würde dann sofort einschreiten.

Unsere Ziele

Was tun wir eigentlich? Wir besuchen in erster Linie Menschen; Menschen in einer besonderen Situation, von denen ich von der Institution her nur das wenige wissen will, das ich unbedingt wissen muss, oder vom Besuchten her das, was er mir erzählen will. Grundsätzlich erfolgen unsere Besuche/Einsätze vorbehaltlos und nicht mit der Absicht, ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Es geht darum, die Strafgefangenen in ihrer jetzigen Situation abzuholen, sie ein wenig herauszulösen und ihnen etwas Normalität zu bringen. Wir können ihre Situation nicht ändern, aber wir können ihnen etwas Zeit, Zuneigung und Wärme schenken.

Dayka macht das mit der den Sozialhunden eigenen Sensibilität voll und ganz. Dabei habe ich das Gefühl, sie nehme die Sorgen,

Nöte, Spannungen, den Stress etc. vom Besuchten weg und in sich auf. Ich halte mich eher zurück, muss aber sehr darauf achten, dass es für meine Teampartnerin nicht zu viel wird, denn sie gibt von sich aus alles. Deshalb sind zweimal ca. 30 Minuten genug. Nach dem Besuch am Mittwochabend um ca. 20 Uhr ist Dayka völlig geschafft und benötigt viel Ruhe, aber auch die Zuwendung ihres Rudels.

Nachhaltigkeit

Weil Dayka hört, wenn die Insassen kommen (Schlüsselgeräusche, Türe, Stimmen, Schritte), geht sie den Besuchten bereits entgegen, bevor sie die Türe zu unserem Aufenthaltsraum erreicht haben. Das ist für die Besuchten einer der wichtigsten Momente, die unbewusst wahrgenommen werden: Hier ist ein Geschöpf, das mir vorbehaltlos entgegenkommt, das mich so akzeptiert, wie ich bin. Und das löst beim Besuchten einiges, oft auch schon viel aus.

Für mich ist in der Strafanstalt Nachhaltigkeit, wenn die Besuchten freiwillig und gerne kommen. Ob das so ist, ersehe ich daraus, wie sie auf den Empfang durch Dayka reagieren und wie sie sich in den ersten Minuten mit ihr abgeben. 🐾



Herr Lehner hat mit Dayka die Ausbildung zum Sozialhundeteam an unserer Schule absolviert. Wenn freie Ausbildungsplätze vorhanden sind, bieten wir die Lehrgänge auch Hundehaltern mit fremden Hunden an – also Hunden verschiedener Rassen, die nicht aus der Allschwiler Zucht stammen.

«LIEBE, ZUNEIGUNG UND GEBORGENHEIT ...»

Wie empfinden die von uns Besuchten unsere Einsätze? Hier einige Auszüge aus Gesprächen:

«Die Hundetherapie im Vollzug ist für mich sehr wertvoll, da die Hündin Dayka mir den Stress im Alltag ausgleicht. Die Liebe, Zuneigung und Geborgenheit geben mir hier den Halt, die Haftdauer erfolgreich durchzustehen. Dayka geht stets auf mein Wohlbefinden ein und verhält sich entsprechend. Ich habe sie auch sehr ins Herz geschlossen.» (R. G.)

«Mir bedeutet die Hundetherapie sehr viel. Ich habe mit Dayka und H. L. viel Spass und freue mich immer sehr auf ihren Besuch. Leider ist es immer sehr kurz, und man weiss, dass man in dieser halben Stunde ein Mensch ist und kein Häftling. Mir ist Dayka sehr ans Herz gewachsen, und sie ist ein toller, lieber und schöner Hund ... Es ist eine tolle Sache, und ich freue mich auf jeden Mittwoch.» (K. F.)

«Ich schätze die Treffen mit dem Sozialhundeteam, die wöchentlichen Besuche, die Entspannung und die Zuwendung der Berner Sennenhündin. Als ehemaliger Hundehalter gibt es mir immer wieder ein Zuhause-Gefühl. Ich schätze die Art von Dayka, aber auch die Gespräche mit ihrem Halter. Die Besuche geben mir immer wieder etwas Abstand und Distanz vom Aufenthalt hier.» (H. K.)



Frau Corinne Bonvin und ihr Assistenzhund Troy, seit Ende Juli 2013 zusammen unterwegs. Ein Bericht wird in der nächsten Ausgabe erscheinen (75 – Mai 2014).

